Bleifarbenfabrik Leyendecker in Ehrenfeld

Schlagwörter: Fabrik (Baukomplex), Industriedenkmal
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege
Gemeinde(n): Köln
Kreis(e): Köln
Bundesland: Nordrhein-Westfalen





Verwaltungsgebäude der Bleifarbenfabrik Leyendecker in Köln-Ehrendeld (2019), Nordansicht mit Teil der ehemaligen Werksmauer.
Fotograf/Urheber: Lukas Gielen

Schon in vorindustrieller Zeit wurde in Köln Blei aus der Eifel, dem Bensberger Revier, vom Mittelrhein und der Lahn gehandelt. Die Stadt war also für die Bleiverarbeitung prädestiniert. 1810 entstand eine erste Bleiweißfabrik und in den 1850er Jahren entwickelte sich Köln zu einem Zentrum der rheinischen Bleifarbenherstellung. Zu den Vorreitern gehörte die Firma Lindgens & Söhne, die bereits 1851 Mennige produzierte.

Die Firma Odenthal & Leyendecker wurde 1843 in der Kölner Altstadt als Bleiröhrenfabrik gegründet. 1854 begann die Produktion von Bleifarben (Mennige, Bleiweiß etc.). 1869, nach dem Ausscheiden Odenthals, errichtete Wilhelm Leyendecker das neue Werk im aufstrebenden Industrievorort Ehrenfeld.

Wo sich hinter der ehemaligen Werksmauer heute der Leo-Amann-Park erstreckt, arbeiteten um 1914 etwa 400 Beschäftigte mit dem seit der Antike geschätzten, aber gesundheitsgefährdenden Schwermetall. Die Arbeiter litten an chronischen Verdauungsbeschwerden, Blutarmut, Muskellähmungen, Schwindelzuständen und Koliken. Die durchschnittliche Lebenserwartung betrug 41 Jahre. Dennoch galten die Vorsorgemaßnahmen bei Leyendecker als mustergültig. Dazu gehörten die Vermeidung von Bleistaub, vom Werk gestellte und regelmäßig gereinigte Arbeitskleidung, separate Räume für Kaffee- und Mittagspausen, wöchentliche ärztliche Untersuchungen und ab 1870 eine Krankenkasse.

1915 ging das Unternehmen in Konkurs. Die daraufhin gegründete „Metallverarbeitungsgesellschaft mbH Köln-Ehrenfeld“ wurde 1930 in die „Vereinigte Deutsche Metallwerke AG“ mit Sitz in Frankfurt am Main übernommen. Bis zur Schließung 1969 belastete das Werk die umliegenden Wohnstraßen stark durch Emissionen besonders aus dem Zinkwalzbetrieb.

Erhalten blieb von dem Traditionsunternehmen außer der Werksmauer nur das Verwaltungsgebäude an der Venloer Straße (heute Bürgerzentrum Ehrenfeld) sowie ein Wasserturm in dem im Zeitalter des Historismus beliebten, aus England übernommenen Burgenstil. Der Turm wurde 1984 von der Ehrenfelder Bürgergarde Blau-Gold übernommen und restauriert.

Hinweis
Der Wasserturm des Objekts „Leyendecker“ ist seit 1985 ein eingetragenes Baudenkmal (Denkmalverzeichnis der Stadt Köln

2012, Nr. 2834).

(Walter Buschmann / Matthias Hennies / Alexander Kierdorf, Institut. Industrie-Kultur-Geschichte-Landschaft, 2018)

Literatur

Buschmann, Walter; Hennies, Matthias; Kierdorf, Alexander (2018): Via Industrialis. Entdeckungsreise Kölner Industriekultur. S. 188, Essen.

Bleifarbenfabrik Leyendecker in Ehrenfeld

Schlagwörter: Fabrik (Baukomplex), Industriedenkmal
Straße / Hausnummer: Venloer Straße 429
Ort: 50825 Köln - Ehrenfeld
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege
Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Ortsfestes Denkmal gem. § 3 DSchG NW
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung
Historischer Zeitraum: Beginn 1869
Koordinate WGS84: 50° 57 9,8 N: 6° 54 43,81 O / 50,95272°N: 6,91217°O
Koordinate UTM: 32.353.355,54 m: 5.646.642,85 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.564.140,11 m: 5.646.783,43 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Walter Buschmann / Matthias Hennies / Alexander Kierdorf, „Bleifarbenfabrik Leyendecker in Ehrenfeld“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-293773 (Abgerufen: 18. November 2026)

Copyright © **LVR**